

Vierteljährl. Abonnements.
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Mischerleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 217.

Halle, Sonnabend den 16. September
Hierzu eine Beilage.

1837.

Deutschland.

Wien, d. 8. Sept. Man spricht nun entschieden von einem Minister-Kongresse, welcher im Laufe des nächsten Monats hier Statt haben soll. Man glaubt, daß die spanischen Angelegenheiten einen Haupttheil der Berathungen ausmachen werden. Es werden, wie es heißt, auch von Seiten Frankreichs und Englands Minister-Abgeordnete hier erwartet, zu deren Empfang das Zweckmäßigste vorgekehrt wird.

Stuttgart, d. 7. Septbr. Wir können aus guter Quelle versichern, daß die von französischen Blättern mitgetheilte Nachricht von der bevorstehenden Vermählung Sr. Hoh. des Herzogs Alexander von Württemberg mit einer Prinzessin Tochter des Königs der Franzosen gegründet ist. Herzog Alexander ist nicht mit einem andern Herzog Alexander von Württemberg, Bruder Ihrer Majestät der Königin und Kaiserl. Oesterreichischem Obersten bei Erzherzog Joseph Huzaren Nr. 2, zu verwechseln. Jener ist geboren den 28. Dez. 1804, der Sohn des im Jahre 1833 als Russischer General und General-Direktor der Land- und Wasser-Kommunikationen gestorbenen Herzogs Alexanders, Oheims Sr. Majestät unseres Königs, und stand früher selbst in Kaiserl. Russischen Militärdiensten, erhielt aber im Jahre 1835, als Chef des Starodubschen Kürassier-Regiments und General-Major, krankheitshalber, mit Beibehaltung der Uniform, seine Entlassung. In neuerer Zeit hielt er sich auf dem Lande bei Fantaisie bei Baireuth auf. Se. Hoheit ist durch seine Mutter, so wie durch seine Schwester, die Gemahlin des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg mit dem Koburgischen, also auch mit dem Belgischen Königshause verschwägert. Von hier aus ist die Genehmigung zu

der Vermählung des Herzogs Alexander unter der Bedingung erfolgt, daß die aus dieser Ehe zu erzielenden Kinder in protestantischer Konfession erzogen werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Sept. Das Gerücht, daß die Krönung Ihrer Majestät im Monat Mai nächsten Jahres stattfinden werde, ist, der Morning Post zufolge, voreilig, da noch nichts darüber feststeht. Man soll bei Hofe vielmehr von dem Monat März, als der wahrscheinlichsten Krönungszeit, sprechen. Es heißt, daß mehrere auswärtige Prinzen aus regierenden Häusern zu dieser Festlichkeit nach London kommen würden.

Spanien.

Telegraphische Depeschen. (Bayonne, d. 9. September, 9 Uhr Vormittags.) Zu Pampeluna ist Alles wieder geordnet; die Truppen haben beiderseits den General Cabrera als Vicelkönig und den Oberst Pina als Gouverneur anerkannt. Eine Generalrevue (der treuen so wie der abgefallenen und pardonnirten Korps) sollte am 7. September vor sich gehen; die frühere Besatzung kommt wieder in die Stadt. Die andere (d. h. die insurgirte) ist amnestirt worden. Der königl. Generalissimus Espartero und der königl. General Draa waren am 4. September zu Pozenon, — Don Karlos nachsehend, der zu Orihuela war; sie hatten am 3. September seinen Nachtrab erreicht.

(Bayonne, d. 9. September, 4 ½ Uhr Nachmittags.) Die Madrider Blätter vom 4. September widerrufen die Nachricht vom Einrücken der Chartisten in Lissabon, welche in den (Madrider) Blättern vom 2. und 3. September angezeigt war. Gestern haben

sich die Christinos auf der Linie von Hernani Urmeta's und Andonino's bemächtigt.

Man hat keine amtliche Nachricht aus Madrid. Privatbriefe sagen, San Miguel lenke das neue Kabinet; Pita Pizarro sei verdächtig; er dürfte wohl ausgeschieden werden. — Die portugiesische Division unter dem General Das Antas hat sich in der Umgegend von Salamanca aufgelehnt; die Truppen proklamirten die Charte, ließen ihren Anführer im Stich, und zogen ab nach Portugal.

Don Karlos ist am 31. August von Herrera nach Cantavieja gegangen.

Portugal.

Lissabon, d. 21. August. Gekern herrschte aus Mißverständnis eine ungemaine Bewegung unter den Nationalgardien. Der Generalkommandant derselben hatte alle Bataillonschefs zu sich entboten, um ihnen die Befehle wegen der Posten mitzutheilen, die sie bei Annäherung des Feindes zu besetzen haben. Da diese nun glaubten, daß sie auch ihre Korps zusammen besetzen sollten, so war Alles auf den Beinen. Auf den Straßen sah es bei einer Hitze von 90° Fahrenheit recht martialisch aus: die Bürgeroldaten hatten der Bequemlichkeit wegen alle Omnibus und Fiafer in Anspruch genommen, Andere ließen sich die Gewehre durch Diener und Gallegos nachtragen, denn die Sonne brannte zum Umfallen. Vor jedem Stadthor ist die Straße mit einem tiefen Graben durchzogen, über welchem eine Nothbrücke liegt, damit die Kommunikation einstweilen nicht unterbrochen wird. Dahinter sind Brustwehren aufgeworfen, und Kanonen aufgepflanzt: so ist die Stadt gegen einen Ueberfall durch Kavallerie so ziemlich gesichert. Wenn dann der Feind kommt, werden zwei Kanonenschüsse vom Kastell das Zeichen geben, worauf jeder, der ein Gewehr trägt, auf seinem Posten erscheinen soll. Auch die Matrosen von den Kriegsschiffen, einige hundert Mann, hat man bewaffnet, um sie am Lande Dienst thun zu lassen: sie führen große Messer, als ob sie die Rebellen skalpiren wollten. Es sind gefährliche Leute, besonders wenn sie Wein spüren. Als Einleitung zur Freundschaft hat man ihnen gekern tüchtig die Gläser gefüllt, zum Glück wurden sie aber noch gegen Niemanden aufgeheßt, was gewiß, wenn die Rebellen auf Lissabon anrücken sollten, gegen diese und jene geschehen wird. Ganz vorzüglich werden sie sich zu Handlangern der Privattrache, etwa auch zu Mordbrennereien, eignen. Denn daß in den Köpfen der Exaltirten solche Dinge ausgeheßt werden, beweist eine Proklamation, die von Offizieren der Nationalgarde unterzeichnet ist.

B e r m i s c h t e s.

— Am 22. August d. J., Morgens 6 Uhr, unternahmen zwei Engländer, Atkins und Pedwell, in Gesellschaft des schwedischen Artillerie-Offiziers Orlof Hedrengken, mit 10 Führern und 6 Freiwilligen von der Prieuré aus, eine Besteigung des Montblanc. Sie übernachteten auf dem Felsen des grands mulets und erreichten am folgenden Morgen um 10½ Uhr bei dem schönsten Wetter die Spitze des

Berges. Das Thermometer zeigte auf der italienischen Seite — 5°, auf der Schweizer Seite — 10° nach Reaumur. Nach 1½stündigem Verweilen traten sie die Rückkehr an, und langten bereits Abends um 7 Uhr wieder in dem Chamounythal an. Es ist dies die glücklichste unter den nun fast zwei Duzend Besteigungen des Montblancs, unter denen sich die wenig bekannte eines Mädchens Maria, jetzt Maria vom Mont blanc genannt, befindet, welche jedoch von den Rochers rouges an, sich zur Spitze hinauftragen lassen mußte, weil ihr die Kräfte versagten.

— Man schreibt aus Prag, d. 10. September. Die Bevölkerung Prags hat seit einem halben Jahrhundert nachstehende merkwürdige Veränderung erlitten, als: Prag zählte

im Jahre	bei der Gesamtszahl der Bewohner	Geistliche	Adelige	Beamte u. Honoratioren
1786	72874	1141	589	756
1836	107353	401	810	1920

Bürger, Gewerkehaber, Künstler u. a. m.
im Jahre 1786: 3321 im Jahre 1836: 4457

Aus dieser Auseinandersetzung geht klar hervor, daß die höheren Stände und die mehr bemittelte Volksklasse nicht im gleichen Verhältnisse mit der Zunahme der Population gewachsen, und daß dafür mehr ärmere Bewohner, meistens Gesellen, Tagelöhner und Individuen von gemischter Beschäftigung, vorzüglich aber Domestiken eingewandert sind. — Da aber die Zahl der Diensthöten im Jahre 1826 13,817, im Jahre 1832 hingegen 17,215 betrug, und sie gegenwärtig schon beinahe 19,500 Individuen beträgt, so ist es einleuchtend, daß die nur einigermaßen bemittelten Bewohner mehr Bedürfnisse kennen und gemächlicher zu leben begonnen haben.

— Im letzten Jahre sind in Großbritannien, fast allein aus Frankreich, über 50 Millionen Eier eingeführt; der Zoll darauf hat über 100,000 Thlr. eingetragen.

— Die Gesetzgebung des Staates Mississippi in den nordamerikanischen Vereinigten Staaten, hat ein Gesetz angenommen, nach welchem keiner, der sich duellirt, zu irgend einem Amte gewählt werden darf; jeder Duellant wird außerdem noch mit einer Geldbuße von 300 bis 1100 Dollars und mit einer Gefängnißstrafe von wenigstens sechs Monaten bestraft. Bleibt einer der Duellanten, so ist der überlebende Gegner gehalten, die Schulden desselben zu bezahlen.

— Man meldet aus Warmbrunn, (Schlesien) vom 6. Septbr. Die gestern stattgefundene Ueberschwemmung war so bedeutend, daß sich die ältesten Leute nur weniger ihr ähnlichen erinnern. Viele Häuser in Hermsdorf und Warmbrunn standen bis nahe an den ersten Stock unter Wasser. Der Schaden ist kaum zu berechnen, da noch sehr viel Getreide auf den Feldern lag und die meisten Brücken verlegt wurden. Gewiß wird in Folge dieser Ueberschwemmung die Cholera wieder mörderischer werden, die sich be-

reits etwas gelegt hatte. Am ärgsten war sie in Schmiedeberg; doch erfolgten viele vermeintliche Cholera-Todesfälle durch animalische Vergiftung, indem ein Fleischnhauer unglücklicherweise viel Pökelfleisch an Mann brachte, worin sich ein Fettgift gebildet haben soll.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Ortsbehörden im Saalkreise fordere ich auf, die Klassensteuer-Hauptlisten für das Jahr 1838, zu denen die Formulare noch im Laufe dieses Monats allen zugehen werden, in den ersten Tagen des Monats October anzufertigen und mir spätestens bis zum 10. October d. J. nebst dem Verzeichnisse der steuerfreien Personen einzureichen.

Ueber die Art und Weise der Anfertigung dieser Listen bemerke ich Folgendes:

- 1) Es müssen alle zur Zeit der Aufstellung der Listen im Orte aufhaltende Personen, selbst wenn bereits feststeht, daß sie vor Ablauf des Jahres den Ort wieder verlassen werden, in die Listen des Jahres 1838 aufgenommen werden. Dagegen dürfen diejenigen Personen, von denen feststeht, daß sie bis zum Beginn des neuen Jahres in die Gemeinde ziehen werden, in die Listen nicht aufgenommen werden. In der Ab- und Zugangsliste fürs erste Semester 1838 sind Erstere mit 6 Monaten in Abgang, letztere aber mit 6 Monaten in Zugang zu bringen.
- 2) Nicht nur jede selbstständige steuerpflichtige oder steuerfreie Person, so wie jeder Diensthote muß nicht nur eine eigene Nummer in der Klassensteuerliste erhalten und namentlich in derselben aufgeführt werden, sondern dasselbe muß auch mit den Auerwandten eines Familienhauptes, die, weil sie von letzterem unentgeltliche Wohnung und Unterhalt erhalten, steuerfrei sind, geschehen, und ist bei diesen Personen in der letzten Rubrik der Liste der Grund ihrer Befreiung von der Klassensteuer anzugeben.
Blos die Ehefrauen und die noch unter väterlicher Gewalt stehenden Kinder eines Familienhauptes, brauchen in der Liste nicht namentlich aufgeführt zu werden, sondern es genügt, daß bei dem Namen ihres Ehemanns und Vaters ihre Zahl angegeben wird.
- 3) Personen, die in einem Orte einen eingerichteten Hausstand für Frau und Kinder haben, die jedoch für ihre Person sich an einem andern Orte als Gesinde oder Handwerksgehilfen aufhalten, sind in dem erstern Orte mit ihren Familien zu veranlagern und mit dem entsprechenden Haushaltungssatze anzuziehen, in dem andern Orte aber, sobald sie ihre Veranlagung im erstern Orte nachweisen, zur Klassensteuer gar nicht einzuschätzen, vielmehr sind sie als steuerfrei in die Listen aufzunehmen und wird in der Rubrik „Bemerkungen“ blos gesagt, an welchem Orte die Familie besteuert ist.

4) Die Größe der Ländereien in der Klassensteuerrolle ist in der Art auszuwerfen, daß bei den Angaben der Scheffel Aussaat ebenso, wie dies in der Grundsteuerrolle der Fall ist, das in die Brache fallende Drittel fortgelassen wird. Ueberhaupt ist den Angaben der Größe der Ländereien in der Klassensteuerrolle die Grundsteuerrolle zum Grunde zu legen, wobei nur das zu berücksichtigen bleibt, daß wenn ein Einwohner Grundstücke hat, die in der Grundsteuerrolle eines andern Ortes stehen, diese nicht außer Ansatz bleiben dürfen. Auch die Pachtgrundstücke müssen unter Angabe ihrer Größe mit aufgeführt, dürfen jedoch nicht mit den eigenen Grundstücken vermengt werden. In der Rubrik „Besten Acker u. s. w. Scheffel Aussaat“ ist daher erst der eigene und unmittelbar darunter der Pachtacker aufzuführen.

5) Die Bemerkungen auf den Titelblättern über die Bodengüte und wie viel Scheffel Aussaat auf einen Morgen gerechnet wird, müssen sorgfältig und gewissenhaft ausgefüllt werden. Eben so muß unter dem Atteste auf dem Titelblatte das Datum ausgefüllt, und das Attest selbst in den Städten von sämmtlichen Magistratsmitgliedern, auf dem Lande vom Schulzen und den Schöppen vollzogen werden. Solche Listen wo dies nicht geschehen ist, oder wo die Angaben dem Anscheine nach unrichtig sind, werde ich den Ortsbehörden sofort zurückgeben, um das Fehlende nachzuholen. Dagegen brauchen die Schulzen die Anzahl der steuerfrei gelassenen Personen auf dem Titelblatte nicht zu vermerken, indem dies von mir geschehen wird.

Halle, den 11. September 1837.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Die Straßenerleuchtung der Stadt Halle für den Zeitraum vom 1. October d. J. bis letzten September 1838 soll

den 18. d. M., früh 9 Uhr, nach den in unsrer Kanzlei einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden verdingen werden, so daß der Unternehmer nicht nur die Lieferung des Oels, sondern auch die Ansteckung der Laternen, die Besoldung der Laternenwärter und die Erhaltung der Laternenscheiben und der Cylinder übernimmt.

Für den Fall, daß sich kein annehmlicher Bieter finden sollte, wird in dem gedachten Termine die Lieferung des Oelbedarfs allein an den Mindestfordernden angeboten werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 13. September 1837.

Der Magistrat.

C. A. Recke, Klempnermeister,
große Ulrichstraße No. 69.,
empfiehlt sich mit den modernsten und feinsten Klempnerwaaren in Messing, Blech, Tombak, so wie auch feinen lackirten Waaren bestens, und verspricht die billigsten Preise.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht der
Klempnermeister A. Recke.

Erwiederung. Auf die von dem Einwohner Friedrich Taubeneck allhier öffentlich bekannt gemachte Anzeige vom 11. Juli d. J., daß er das Recht, unbeschränkt gastiren und schenken zu können, erlangt habe, erwiedern wir, daß dies keineswegs der Fall ist, vielmehr ist ihm nach einem rechtelästigen Appellations-Erkenntnisse des Königl. Hochl. Ober Landes-Gerichts zu Raumburg vom Jahre 1834 alles und jedes Ausichten von Bier, Breihan und Gose bei einer Strafe von 20 Rthlr. für jeden Contraventionsfall untersagt worden.

Schleudig, den 8. Septbr. 1837.

Die brauberechtigte Bürgerschaft.

Wenn eine braune Jagdhündin mit Korallenhalsband entlaufen ist, kann solche beim Jäger Pödnisch auf dem Schlamme zurück erhalten.

Schönsten Kirich-Extract sehr reichhaltig an Zucker, die Flasche incl. Flasche 12 Sgr. 6 Pf., bei Theodor Brodtkorb in Cönnern.

Ich kaufe gebackene Kirichen und Rämmel.

Theodor Brodtkorb in Cönnern.

Von

Heyse, Dr. K. W. L., Handwörterbuch der deutschen Sprache, mit Hinsicht auf Rechtschreibung, Abstammung und Bildung, Diegung, Fügung der Wörter, so wie auf deren Sinnverwandtschaft, — ist so eben eine neue Lieferung, Ort bis Regel enthaltend, erschienen. Der Pränumerationspreis von 4 Thlr. 15 Sgr. für das Ganze von vielleicht 120 Bogen, Lexikonformat, dauert fort in allen Buchhandlungen, auch bei E. A. Schwesche und Sohn in Halle.

W. Heinrichshofen's Buchhandlung in Magdeburg.

Sonntag den 17. September ist Gelegenheit nach Magdeburg, beim Lohnfuhrmann Schaaß, Leipzigerstraße.

Ein junger Mensch, welcher die Oekonomie erlernt, wünscht nächste Michaelis eine Stelle als zweiter Verwalter. Das Nähere Halle, Neumarkt Geiststraße No. 1246.

Eine Auswahl neuer Mäntelzeuge, so wie von den beliebten damassirten Thibets in allen Farben, hat wieder empfangen und empfiehlt

S. M. Friedländer,
Kleinschmieden am Köhrkasten.

Concert-Anzeige.

Heute, Sonnabend den 16. d. M., findet die erste musikalische Abendunterhaltung statt. Abonnements-Billets für sechs Unterhaltungen zu 1 Thaler sind in der Buchhandlung des Herrn Rämmel und bei Herrn Ritzing zu haben. Einzeln kostet das Billet 15 Sgr. Anfang 6½ Uhr. Ende 8 Uhr.

Georg Schmidt.

Bekanntmachung.

Den 9. October d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Rittergut Droyßig bei Zeitz, wegen Mangel an Stallung und hinlänglicher Erft, noch folgendes Vieh, als:

- A) 150 Stück 4- und 6jährlige Hammel,
30 : Zeithammel,
15 : alte, versezte Hammel,
250 : 4- und 6jährlige Mutter-schaafe,
70 : Zibben,
40 : alte, versezte Müttern,
40 : Kälber und
30 : Hammel-Lämmer;
desgleichen:

B) ein ganz fehlerfreies 7jähriges, sowohl zum Reiten als auch zum Fahren sehr brauchbares Stutenpferd, von Farbe ein Dunkelfuchs, und zwei 1½jährige braune Fohlen, und zwar auctionsweise, in Conv. Geld gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden. — Es ist zu bemerken: daß das Schaaßvieh von Statur groß und sehr wollenreich, und darunter kein sogenanntes Metzvieh zu verstehen ist.

Verkauf eines Freiguts.

Ein im Herzogthum Sachsen gelegenes separirtes Freigut mit sehr schönen großartigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, soll mit völliger Ernte, nebst 380 Berliner Schfl. Ausfaat in 2 Plänen liegendes Feld, als Rapps- und Weizen-Boden, 36 Schfl. Ausfaat Wiesen, 16 Schfl. Holzung, 9 Schfl. Gärten, nebst vollständigem Inventarium, als 6 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 200 Stück Schaaßvieh, welches Hordenschlags-Gerechtigkeit hat, Schweine und Feder-vieh, Wagen und Geschirr, eingetretener Familien-Verhältnisse halber eiligst verkauft werden. Die sämtlichen Ausgaben des Guts betragen jährlich 80 Thlr. Die Forderung ist 16000 Thlr. und kann mit ⅓ Theil Anzahlung und mit 4 pCt. Verzinsung, was als Hypothek stehen bleibt, sogleich übernommen werden. Auch kann zu diesem Gute noch eine sehr schöne Ziegelei, die vorzüglichen Absatz hat und für 800 Thlr. jetzt verpachtet ist, für den Preis von 15000 Thlr. mit ⅓ Theil Anzahlung käuflich sogleich mit überlassen werden, sonst ist es dem Besitzer auch gleich, jedes Grundstück einzeln zu verkaufen durch das ökonomische Geschäfts-Bureau Wtesenhause bei Quersfurth.

K. Schmidt.

Dampf-Dehlucken, ausgezeichnet zur Fütterung, empfiehlt billigst

Friedrich Hensel, Leipzigerstraße.

Kapitale von 700, 800, 1000 bis 1500 und 2000 Thlr. sind auf gute Hypothek jetzt und Michaelis in der Wirklichkeit auszuleihen. Auskunft ertheilt der Calculator Deichmann, Steinstraße Nr. 130.

Beilage

R u s s l a n d.

Odessa, d. 10. Aug. Herr Anatol von Demidoff hat aus Odessa vom 10. August ein höchst anziehendes Schreiben nach Paris gelangen lassen. Es ist, als erstes Stück eines Berichts aus der Krimm, in dem „Journal des Débats“ aufgenommen. Viele Mühseligkeiten hatte Hr. von Demidoff zu bestehen, ehe er nach Odessa gelangte. „Mehr als ein Mal“, schreibt er, „verzweifelten wir, das Land der Verheißung zu betreten; nach überstandenen Beschwerden bleibt uns freilich manche lohnende Erinnerung; aber doch rathe ich Niemand, der Odessa besuchen will, zur Fahrt auf der Donau. Es ist dieselbe mit Unannehmlichkeiten verbunden, die durch den Anblick der mitunter herrlichen Fluß-Ufer nicht aufgewogen werden. Die Erfahrung hat mich belehrt, daß man besser thut, durch Polen und über Brody nach Süd-Rußland zu reisen. Inzwischen ist in Wien die Versuchung groß für den, der nach dem Orient gedenkt und seine Route macht. Wer wird nicht gern die Donau auf ihren unermesslichen Windungen begleiten? Dazu kommt, daß man uns vorstellt, wie schön es sei, sich dreihundert Stunden Wegs stromabwärts von der Kraft der Wogen und des Dampfes fortbewegen zu lassen. Der „Nador“ bringt nach Pesth, der „Franz L“ nach Drenkowa, die „Argo“ ans Ziel der Reise. Kein Wunder, daß man ohne weiteres an Bord geht! — Es ist wahr, viele Täuschungen erwarten den Leichtgläubigen; aber eine Hoffnung wird erfüllt: der Liebhaber des Pittoresken hat Genüsse die Fülle. Die Donau hält in dieser Hinsicht auß^r prächtigste Alles, was sie verspricht. Sie beschäftigt und macht uns ohne Unterlaß erstaunen durch ihren herrlichen Wasserspiegel, zwischen fernen Ufern ruhig hinfluthend, durch ihren empörten Wogensturz zwischen den weltalten Schranken, die ihr Karpathen und Balkan entgegenbürmen.“ — Die Fahrt auf der Donau ging bis Siurgewo (Schurdschewo). An diesem Ort verließen die Reisenden den Fluß, um zu Land die Wallachei zu passiren und Bucharest zu besuchen. Die Verwaltung des Hospodaren Alexander Ghika wird nach Verdienst gerühmt. Die Reise von Bucharest nach Jassy (durch überschwemmte Gegenden) war noch beschwerlicher als die mit dem Dampfboot auf der Donau. Zu Skulani am Pruth mußte Demidoff sammt seinen Gefährten vierzehn Tage Quarantaine halten. Von Odessa aus war er beim Abgang des Schreibens im Begriff, sich mit dem Dampfboote „Peter der Große“ nach Yalta an der Südküste der Krimm zu begeben. Dort sollen Steinkohlenlager aufgesucht werden. Demidoff wollte seine Arbeiter inskurriren und dann nach Wosnesensk abreisen. „Mehr Wunder“, schreibt er, „als Rußland je unter den glorreichsten Regierungen beisammen gesehen hat, werden hier, bei Wosnesensk, das Stauen der Zuspauer erregen. Der Kaiser Nikolaus

hält in den Ebenen unsrer Militair-Kolonieen eine riesenhafte Kavallerie-Musterung, wie noch keine in der Geschichte der Strategie vorgekommen ist. Drei hundert fünfzig Schwadronen, zusammen sechzig tausend Pferde, sind konzentriert. Man hat ferner aus jedem Regiment der Militair-Kolonieen eine Anzahl Krieger gewählt, die den Stamm (Cadre) von 300,000 Mann Infanterie darstellen. Diese alten Soldaten (die alle schon zwanzig Jahre oder darüber dienen) formiren 28 Bataillons, jedes von 800 Mann. Dazu kommen 168 Geschütze, Artillerie zu Pferde, und 21 Eskadrons, jede von 150 Mann, Söhne der Kolonisten, junge Leute von 16 Jahren, die schon ganz militairisch geübt sind. So ist etwa das Personal beschaffen, das vierzehn Tage über auf dem Terrain um Wosnesensk her unter den Augen des Kaisers manövriren wird. Im November v. J., als die Revue beschlossen wurde, war Wosnesensk ein unbedeutender Flecken, wie verloren in der weiten Steppe. Heute zählt Neu-Rußland eine Stadt mehr. In den wenigen Monaten ist Wosnesensk in eine Kaiserliche Residenz umgewandelt worden. Ein Palast für den Kaiser und seine erlauchte Familie; zweihundert Häuser für das Gefolge; ein Ballsaal von 80 Meter Länge auf 30 Breite; 4 Speisesäle von angemessener Größe für die Zahl der erwarteten Gäste; ein Garten bepflanzt mit 60,000 Bäumen — das Alles ist wie durch Zauber entstanden; — die Gebäude nicht etwa flüchtig gezimmert und rasch aufgeschlagen in Holz, sondern von schönem, dauerndem Stein; die Anlagen grünend und blühend durch der Kolonisten unermüdete Sorge und unausgesetzte Arbeit. Man denke sich vor der neuerbauten Stadt eine Zeltreihe von fünf Lieues, und man wird zugeben, daß hier ein grandioses Schauspiel zu sehen ist. Das herrliche militairische Fest ist vom General Grafen Witt angeordnet worden. Es gehörte ihm die Auszeichnung, dabei zu präsidiren, als einem alten verdienten Krieger, dem würdigen Vathe der Kaiserin Katharina, dem Chef der Militair-Kolonieen. Der unermüdete Mann zeigt noch immer rastlose Thätigkeit in Erfüllung seiner Berufs-Pflichten; er durchreist auf seinen Inspektions-Touren jährlich mehr als 21,000 Werste des Reichs-Gebietes.“

V e r m i s c h t e s.

— Man schreibt aus St. Gallen: Das Rheinthal, welches bis jetzt von den furchtbaren, in allen Thälern der Schweiz seine Opfer fordernden Gewitterstürmen verschont blieb, ist nun auch auf das empfindlichste heimgesucht worden. Ein von dem bestigsten Sturme begleiteter Hagel zerstörte in Au und bei Monstein die ganze Erndte, so daß die Weinberge und Bäume, von allem Grün entblößt, ganz winterlich dastehen. In Bernegg, wo schon rothe Trauben aufgetischt worden waren, ist die Weinerndte an den besten Orten ganz, an andern zu $\frac{1}{2}$ vernichtet, und in

Balgach, besonders bei Heerbrud, mehr als die Hälfte zerschlagen. Die Steine sind nicht sehr groß gewesen, erhielten aber durch den Trieb des Sturmwindes ihre zerstörende Wirkung. Mit seiner ganzen Kraft entlud sich das Gewitter jenseits des Rheins.

Aus Newyork vom 16. August hat man Nachricht von einem furchtbaren Unglücksfall, veranlaßt durch das Zusammentreffen zweier Dampfmaschinen auf einer Eisenbahn. Am 11. August zwischen 9 und 10 Uhr geschah es, daß eine Gesellschaft von 150 Herren und Damen auf der Eisenbahn nach Suffol (unfern Baltimore) auf eine Lokomotive stieß, während ihr Wagen in der Geschwindigkeit von zwölf engl. Meilen in der Stunde rannte. Die Dampfmaschinen fuhrn gegen einander; die Folge war, daß die Straße mit Todten, Sterbenden und Verwundeten bedeckt wurde; drei junge Damen wurden so verstümmelt, daß sie keine Viertelstunde mehr lebten; eine andere Dame, ein Kind und eine Negerin litten noch bis 3 Uhr, und funfzehn andere Personen von der Gesellschaft wurden so verletzt, daß man an ihrem Davonkommen zweifelte.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, 14. Sept. 1837	Pr. Cour.		Kur- u. Nm. do.	Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St.-Schuldsch.	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	4	101	—
Pr. Engl. Ob. 30	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	63 $\frac{1}{2}$	62 $\frac{1}{2}$	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	86	—
Nm. Int. Sch. do	103	—	—	86	—
Berl. Stadt-Ob.	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	86	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	43	—	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Westph. Pfd. A	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Gr.-Hj. Pfd. do	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	—	18 $\frac{1}{2}$	18
Dfvr. Pfandbr.	4	104 $\frac{1}{2}$	—	3	4
Pomm. Pfandbr.	105 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.
Halle, den 14. September.

Weizen	1 tnl. 12 sgr. 6 pf.	bis 1 tnl. 16 sgr. 3 pf.
Roggen	1 = 5 = — =	1 = 6 = 3 =
Gerste	— = 22 = 6 =	— = 25 = — =
Hafer	— = 17 = 6 =	— = 22 = 6 =

Del, 10-10 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Magdeburg, den 13. September. (Nach Wispeln.)

Weizen 35	— 37 $\frac{1}{2}$ tnl.	Gerste 17	— 18 tnl.
Roggen 25	— 28 =	Hafer 12	— 14 =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 13. September: Nr. 0.

Fremden-Liste.

Angelommene Fremde vom 13. bis 15. September.

Im Kronprinzen: Mad. Hildebrandt m. Fam. u. Hr. Kaufm. Kersten a. Magdeburg. — Die Hrn. Kaufm. Womm u. Kressmar a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Böttcher a. Eresfeld. — Hr. Kfm. Bronna a. Leipzig. — Hr. Kfm. Hoppe a. Mainz. — Hr. Juwelier Müller a. Hamburg. — Hr. Amtsrath Schauer a. Wolkwitz. — Hr. Lieut. Hezer m. Fam. a. Weiden. — Hr. Ober-Reg. Rath Kaltsty a. Minden. — Hr. Kaufm. Wendorf a. Potsdam. — Hr. Kaufm. Knoop a. Berlin.

Stadt Zürich: Hr. Rittmstr. v. Trotha a. Obhausen. — Hr. Kaufm. Cohn a. Dessau. — Hr. Kaufm. Menzel a. Magdeburg. — Hr. Stud. theol. Blendermann u. Hr. Stud. med. Kulenkamp a. Bremen. — Hr. Apoth. Schäffer a. Halle in Westph. — Hr. OLG. Assessor Hüttemann a. Bielefeld. — Hr. Kaufm. Graul a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Kettenheil a. Leipzig. — Hr. Dr. Windeler a. London. — Hr. Reg. Rath v. Brandenstein a. Merseburg.

Soldnen Ring: Hr. Forst-Candidat Soyman a. Neustadt. — Hr. Kaufm. Rosenthal a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Schaar Schmidt a. Braunschweig. — Die Hrn. Kaufm. Matanson u. Grefenhagen a. Berlin. — Hr. Part. Johanning a. Hannover.

Soldnen Löwen: Hr. Kaufm. Schönemark a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Ulfelder a. Bamberg. — Hr. Kaufm. Engeling u. die Hrn. Kfl. Gebr. Dellagre a. Hamburg. — Frau Generalin Gräfin v. Leutenberg a. Berlin. — Frau Barones v. Strehl m. Fräul. Töchter a. Zelle. — Hr. Justizrath Hille a. Arensberg. — Die Hrn. Kfl. Gebr. Saleon a. Hannover. — Hr. Kaufm. Philippian a. Halberstadt. — Hr. Sprachlehrer Merkin a. Wien. — Hr. Apoth. Werthe u. Hr. Stud. jur. Giffard a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Vereiter Friedheim a. Köthen. — Hr. Del. Vieler a. Freyleben.

Schwarzen Bär: Hr. Bäckermstr. Fischer a. Berlin. — Hr. Part. Schulenburg o. Potsdam. — Hr. Fabr. Seipt a. Eilenburg. — Hr. Lieut. Richter a. Stettin. — Hr. Kaufm. Moses a. Gerbstedt. — Hr. Kaufm. Jacob a. Warschau. — Hr. Pharmazeut Müller a. Bunzlau. — Hr. Cand. Aschenborn a. Schweidnitz. — Hr. Cand. Wölle a. Breslau.